

Ces

und die Fondazione
und der Verein Comunitá di Ces
in den Jahren

2000 – 2001.



Fondazione per la Rinascita di Chiesso

Fondazione per la rinascita
di Chiesso
Ces
6746 Chironico

Brief an die Freundinnen und Freunde von Ces



Liebe Freundinnen und Freunde

Viel Zeit ist vergangen, seitdem wir euch den letzten **Jahresbericht** geschickt haben - es waren für uns zwei schwierige Jahre. Die Zahl unseren aktivsten Mitglieder, welche seit vielen Jahren praktisch die ganze Arbeit für Ces ausgeführt haben – ob auf dem Monte während der Sommermonate oder von ihren Winterquartieren aus im Unterland - hat sich auf vier bis fünf Leute reduziert. Die Arbeiten in Ces während der Sommersaison von April bis November sind zahlreich und vielfältig: die Landwirtschaft und die Landschaftspflege (Tierhaltung, Wiesen- und Weidpflege, Heuen, Milchverarbeitung, Zäune, Gärten), der Gästebetrieb mit den vielen BesucherInnen und Gruppen, die informiert und begleitet werden wollen, die zahlreichen Bau- und Renovationsarbeiten an den Häusern und Ställen, die Werkstatt mit dem Material- und Werkzeugunterhalt, die Seilbahntransporte, die Wasser- und Stromversorgung, der Negozio für die Lebensmittelversorgung von Ces, die Beschaffung von Bau- und Brennholz, die Abfalltrennung und -beseitigung, die Buchhaltung und das Sekretariat.

All diese Arbeit ist von der **Betriebsgruppe** mit den wenigen Aktiv-Mitgliedern und mit Hilfe zahlreicher Freiwilliger geleistet worden. Die Betriebsgruppe mit sehr unterschiedlicher Zusammensetzung, hat hauptsächlich in den Häusern „Speranza“ (dem Bauernhaus) und „Mao-Mao“ während zahlreicher Wochen und Monate zusammen gewohnt, gelebt, gearbeitet, gekocht, gegessen, diskutiert, geschwätzt, gelacht, organisiert – das Leben und die Arbeit geteilt. Leben und Arbeit zu teilen ist nichts einfaches und banales! Das wissen alle, die schon in einer Gruppe mit wechselnden Beteiligten lebten. In einer Gruppe, in der sich die meisten von vorher nicht kennen, sind immer wieder Schwierigkeiten und Probleme zu bewältigen und es braucht nicht wenig Geduld, Kraft und Wille, diese immer wieder in der täglichen Konfrontation anzupacken! Leider haben sich die wenigen Aktiven in Ces zerstritten und sich seit dem Sommer 2000 in zwei Gruppen geteilt, ihre Arbeit und ihren Alltag getrennt organisiert. In dieser schwierigen Lage wurden wir zusätzlich mit einer Neuregelung des Bundes zur Subventionierung der Landwirtschaftsbetriebe konfrontiert: Kollektiv organisierte Stiftungsbetriebe wie jener von Ces erhalten keine Subventionen mehr. Um in dieser Situation die langwierige und im Endstadium befindliche Planung des dringend nötigen neuen Stalles nicht zu gefährden, mussten wir eine neue Lösung finden. Wir hatten vier Möglichkeiten:



- Den Landwirtschaftsbetrieb einem/einer oder mehreren Bauern/Bäuerinnen verpachten.
- Eine GmbH aus Mitgliedern der Fondazione bilden, die den Landwirtschaftsbetrieb weiterführen.
- Auf die Bundes-Subventionen verzichten und den Landwirtschaftsbetrieb in gleicher Form weiterführen.
- Auf einen ganzjährigen Landwirtschaftsbetrieb verzichten

Aus tiefer Ueberzeugung und Tradition wollten wir zunächst keinesfalls auf die kollektiv-gemeinschaftliche Form verzichten und haben versucht, eine GmbH zu gründen. Nach vielen Abklärungen mit Aemtern und ExpertInnen und bei anderen Landwirtschaftsbetrieben hat sich aber eine dünne Mehrheit der Vereinsmitglieder für eine Verpachtung des Landwirtschaftsbetriebes an einEn oder mehrere BäuerInnen ausgesprochen. Und in einer zweiten Abstimmung hat sich der Verein nochmals mit einer ganz knappen Mehrheit für die vorläufige Verpachtung an Sabine u. Christian entschieden, die seit einigen Jahren den Betrieb führen. Wegen der Wichtigkeit des Entscheides und den tiefen Meinungsverschiedenheiten unter den

Mitgliedern, hat man sich dafür entschlossen, auch die an der Sitzung abwesenden Mitglieder des Vereins und des Stiftungsrates zu konsultieren. Die drei Stiftungsratsmitglieder Bernhard, Giorgio und Fix haben danach eine Kompromisslösung erarbeitet die die Verpachtung des Landwirtschaftsbetriebes an Sabine und Christian auf 2 – 3 Jahre reduzierte, und die Stallbaugruppe mit Christian, Urs und Fabio aufforderte, in dieser Zeit den neuen Stall fertig zu bauen. Nach diesen 2 – 3 Jahren sollte dann aufgrund der besten Bewerbungen entschieden werden, wem der neue und viel grössere Landwirtschaftsbetrieb verpachtet wird. Leider wurde dieser Vorschlag von beiden Seiten nicht akzeptiert und es folgten noch weitere Beratungen und Diskussionen. Zur Zeit (Frühling 2002) führen Sabine u. Christian den Landwirtschaftsbetrieb weiter, trotz dem von der Fondazione noch nicht definitiv unterschriebenen Pachtvertrag und trotz den dadurch nicht gesicherten Subventionen des Kantones. Die Stallbaugruppe hingegen hat die Arbeit völlig unterbrochen, nachdem sie im Sommer 2001 die Fundamente und die Grundmauern mit Hilfe vieler Freiwilliger gebaut hatte. In diesem Sommer 2002 wird dadurch auf der Baustelle hinten im Dorf nicht weitergearbeitet. Wenn Christoph, der Verantwortliche für die Planung des ganzen Stallbauprojektes und der Baustelle vor Ort, mit seinen schon unzähligen Arbeitsstunden am Schreibtisch, in den Kantonal – und Gemeindeämtern, und auf der Baustelle in Ces den Stallbau nicht mehr aufnehmen wird, steht die Fondazione und der Verein vor der schwierigen Aufgabe, jemand anderes für diese aufwändige Aufgabe zu finden. Im schlimmsten Fall muss das schon sehr weit gediehene Projekt fallen gelassen werden. In diesem Sommer werden die Kühe und Kälber aber weiterhin auf den Ces Wiesen grasen. Wie lange noch? Auch dies hängt wahrscheinlich von der wichtigen Generalversammlung des Vereines und der Fondazione im September ab. Die Häuser der Stiftung werden weiterhin für Gäste und Helfer offen sein und wir haben auch für diesen Sommer recht viele Anmeldungen. Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, dass wir immer noch viele FreundInnen und „LiebhaberInnen“ haben, die gerne nach Ces kommen und/oder an Ces interessiert sind. Das ist vielleicht der beste Ansporn, unser Projekt weiterzuführen. Und ausser uns sind in Ces natürlich immer noch viele Tessiner-Familien aktiv anwesend, bringen viel Leben ins Dorf und leisten einen grossen Beitrag zur Entwicklung des Monte. Für unseren Verein und die Stiftung ist es aber im Moment eine schwierige und ungewisse Zeit.



Gerade jetzt, wo unser Projekt in diesem Jahr 2002 das beachtliche Alter von **30 Jahren** erreicht hat! Wer hätte je gedacht, dass dieses Projekt, welches mit einem so spontanen Impuls entstanden ist, so lange überleben würde! 30 Jahre sind für ein kollektives Unternehmen mit so einem breiten Rahmen und so unterschiedlichen Mitwirkenden sehr viel! Ich denke dass unser Projekt so lange überleben konnte dank dem Wirken, der Präsenz und dem ausserordentlich beharrlichen Einsatz von einigen Mitgliedern, die unglaublich viele Tage, Wochen, sogar Jahre freiwilliger Arbeit geleistet haben, und eine grosse Menge Idealismus und Begeisterung mitgebracht haben! Dazu kommt auch die ständige Suche einer guten Verständigung und Zusammenarbeit mit allen anderen Einwohnern des Dorfes. Das zeigte sich beim Bau der Materialseilbahn und der Erschliessung mit Telefon, welche heute beide gemeinsam in Konsortien verwaltet werden, aber auch mit den vielen gemeinsam organisierten Dorffesten und beim spontanen Essen auf dem Dorfplatz.



Und jetzt, nach diesen 30 Jahren?

Wäre eine **Erneuerung** gut oder sogar nötig? Braucht es vielleicht eine Aenderung unseren Strukturen? unserer Organisation? Eins ist sicher: wir brauchen neue zusätzliche **Mitarbeiter und Mitglieder**, neue Leute, die bereit sind, eine Aufgabe zu übernehmen und/oder neue Ideen mitbringen. Sehr wertvoll wären für uns einige Leute mit der Bereitschaft, eine aktive Rolle zu übernehmen, damit wir wieder eine gute und effiziente Gruppe bilden können. Wenn du an einer Mitarbeit in unserem Verein/der Stiftung interessiert bist, melde dich doch bei Felix Hepp, (Stationstr. 31a, 8833 Samstagern, Tel. 01/784 79 18) oder bei Giorgio Canonica (6951 Bidogno, Tel. 091/943 18 92). Wer in diesem Sommer in Ces

aktiv mitwirken möchte, kann sich an Sabine und Christian Marent – Schniepp in Ces wenden (6747 Chironico, Tel. 091 /865 14 14).

Immer **willkommen** ist uns natürlich auch eine **finanzielle Hilfe**: eine Spende von Euch ist ein wichtiger Beitrag sowohl für die grossen Projekte, wie auch für die trotz Krise anfallenden Renovationsarbeiten an den Liegenschaften in Ces. Wir möchten zumindest das bisher Aufgebaute erhalten und es stehen einige dringende Renovationen an wie die Reparatur der schwer beschädigten Dächer des MaoMao und des Ti an dour. Wir erlauben uns deshalb, dem Brief einen Einzahlungsschein beizulegen und danken euch für jede Spende ganz herzlich im voraus.

Ein freundschaftlicher Gruss und hoffentlich ein Wiedersehen auf unserem schönen Monte



Felix Hepp



Gedanken zu Ces und den neuen Herausforderungen, welche sich präsentieren.

Im letzten Sommer haben ein paar Tessiner, die schon seit mehreren Jahren mit ihren Familien nach Ces kommen, einige Gedanken und Überlegungen über das Projekt von Ces und über ihre Erfahrungen dort oben gegeben.

Diese Überlegungen schienen mir interessant und wertvoll, gerade weil sie von Leuten kommen, welche ausserhalb unserer Gruppe stehen. Sie konnten einen Beitrag zur Entwicklung unserer momentanen schwierigen Lage leisten.

Somit habe ich gedacht, einen Auszug dieses Briefes meinem Bericht beizufügen.

Seit mehreren Jahren kommen wir nach Ces und jedes Mal sind wir noch bewusster, wie wichtig dieser Ort für uns ist.

Ces gibt uns die Möglichkeit uns vom Alltag zu lösen, andere Rhythmen aufzunehmen, die Intensität der Beziehungen zu verstärken, sei es mit anderen Personen oder mit der Natur, und es fasziniert uns wieder ans Essentielle zurückzukehren in verschiedenen Dimensionen unseres Seins. All dies für uns selber u. jetzt auch für unsere Kinder.

Für all dies müssen wir zuerst dem Ort selber danken, welcher sehr geeignet ist für ein harmonisches Zusammenleben mit dem Menschen (die Landschaftsaufteilung, die offene Position gegen das Licht und den Himmel, das Wasser- und Holzvorkommen).

Wir sollten auch denen danken, welche sich als erste hier niedergelassen haben u. diesem Ort Leben gegeben haben (den Ställen, den Häusern, der Kirche) : den Tessiner Familien, welche dieses Vermächtnis hinterlassen haben. Und wir möchten der Fondazione danken, welche all diese Aspekte erkannt, erhalten u. aufgewertet hat u. ein Ort der Experimente u. der Begegnung geschaffen hat, für den Menschen, der nach seiner wahren Identität strebt. Ein Gegenstrom zu den destruktiven Kräften welche uns die Gesellschaft mit vollen Händen anbietet.

Eine Fondazione die sich sehr stark für einen Ausgleich hier oben einsetzen muss, u. sich sehr bewusst sei muss um den Wert dieses Projekts, welches versucht wird hier zu realisieren.

Nur das kollektive Bewusstsein einer Gruppe kann die Vielfältigkeit dieser Aspekte in diesem Mikrokosmos erhalten u. weiterentwickeln. Die Kompetenz in den verschiedenen Aufgabebereichen ist grundlegend u. jedem muss die Rolle zugesprochen werden, in welcher er/sie am besten arbeiten kann. Die Interaktion zwischen den verschiedenen

Aktivitäten ist ausschlaggebend und jeder einzelne Aufgabebereich kann nicht nur sich selbst genügen.

Die Entschlüsse fallen der Fondazione und/oder der Associazione (= Verein) zu, welche das Gesamtfunktionieren der verschiedenen Prozesse „überwacht“.

So können wir uns nicht vorstellen, dass zum Beispiel der „Bauer“ von Ces sich nur um seine Aktivität u. seinen Spielraum kümmert, ohne mit den anderen Bereichen zusammenzuarbeiten und sich abzusprechen, u. ohne dass er sich als Mitglied eines globalen Projekt fühlt. Das gilt natürlich auch für alle anderen Aufgabebereiche.

Der „Bauer“ ist für uns z.B. eine kompetente Person, welche ein Teil des Jahres oder das ganze Jahr den landwirtschaftlichen Bereich betreut; es braucht aber auch eine verantwortliche Person für die Gärten und/oder den Laden; eine verantwortliche Person für die Häuser, die Lager, das Holz usw.

Wir mussten z. B. feststellen, dass in den letzten Jahren (wir kommen seit 6 Jahren ins Veridirum) die Qualität der Aufnahme u. der Begleitung der Ferienlager immer mehr abgenommen hat.

Auch die Unstimmigkeiten zwischen den verschiedenen Mitgliedern der festen Sommergruppe schafft ein sehr unharmonisches Klima. Die Gäste in Ces erleben den ganzen Mikrokosmos u. es ist für uns deshalb undenkbar, einige Bereiche zu privatisieren.

In der Zeiten der Globalisierung u. der Privatisierung muss gerade ein Ort sein, welcher dem Menschen erlaubt, sein eigenes Menschsein u. das des anderen, zu experimentieren. Der Dialog, die Kommunikation u. die Interaktion sind wichtige Aspekte mit welchen man arbeiten u. experimentieren kann.

Da kann der Mensch MENSCH werden, seine Verletzungen heilen, und wachsen.

In Ces muss nicht der Einzelne überleben, sondern das Projekt, welches dem Einzelnen erlaubt sich weiterzuentwickeln in Harmonie mit ALLEM.

In dieser Richtung sehen wir eine wichtige Zukunft für diesen Ort.

Wir hoffen, dass unsere Gedanken Euch nützlich sein können für Eure Entscheide.

Eveline Picchetti , Elena Camponovo-Fettolini , Rolando Picchetti.

